

Edyta BŁACHUT (Wrocław)
ORCID: 0000-0001-9234-465X

Fachsprachliche Aspekte in der universitären Didaktik: Potenziale und Herausforderungen für die Germanistik im nicht-deutschsprachigen Raum

Zusammenfassung: Der Schwerpunkt des Beitrags liegt auf der Fachsprachenvermittlung in der universitären Bildung im Kontext des polnischen Germanistik-Studiums. Es wird nach Inspirationen und Annahmen für den fachsprachlich orientierten Unterricht im philologischen Studienprogramm gefragt, sowie nach Aufgaben, die sich daraus ergeben könnten. Die Diskussion ist zweigeteilt: Auf der einen Seite basiert sie auf bisherigen Forschungsergebnissen zu deutschen Fachsprachen aus didaktischer Sicht, auf der anderen präsentiert sie Ergebnisse und deren praktische Umsetzung im fachsprachlichen Unterricht.

Schlüsselwörter: Deutsch als Fremdsprache, Fachsprache Deutsch, Germanistik in Polen, sprachliche und fachliche kommunikative Kompetenz

Aspekty języka specjalistycznego w dydaktyce uniwersyteckiej: potencjał i wyzwania dla studiów germanistycznych w krajach nie niemieckojęzycznych

Streszczenie: Tematem artykułu są zagadnienia związane z nauczaniem języków specjalistycznych w kontekście studiów germanistycznych w Polsce. Przedstawiono inspiracje i założenia wprowadzenia do programów studiów filologicznych treści z obszaru języków specjalistycznych oraz zadania stawiane nowym przedmiotom. Dyskusja jest dwutorowa: z jednej strony opiera się na dotychczasowych ustaleniach z badań nad niemieckimi językami specjalistycznymi w kontekście dydaktycznym, z drugiej zaś prezentuje przemyślenia i rezultaty praktycznego nauczania niemieckiego jako języka obcego i specjalistycznego na studiach filologicznych.

Słowa kluczowe: język niemiecki jako język obcy, niemiecki język specjalistyczny, studia germanistyczne w Polsce, językowa i specjalistyczna kompetencja komunikacyjna

Aspects of LSP in university didactics: potentials and challenges for German studies in non-German-speaking countries

Abstract: The focus of the contribution is on the teaching of Languages for Special Purposes in university education in the context of Polish German Studies. It seeks inspiration and assumptions for the subject Language for Special Purposes in the philological study program, as well as tasks that could arise from it. The discussion is divided into two parts: on the one hand, it is based on previous research results on German Languages for Special Purposes in the context of education, on the other hand, it presents results from the practical implementation of the subject Language for Special Purposes.

Key words: German as a Foreign Language, German Language for Special Purposes, Polish German Studies, linguistic and specialized communicative competence

1 Einleitung

Die Beschäftigung mit Fachsprachen und der Förderung des Deutschen als Fachsprache (anders: Fachsprache Deutsch, von nun an: FsD) ist in Deutschland ein seit mehr als drei Jahrzehnten vielfach thematisierter Gegenstand der Forschung und bleibt nach wie vor von höchster Aktualität. Die fachsprachliche Entwicklung in der Didaktik und die darauf bezogenen Forschungsarbeiten basieren unter anderem auf der Beobachtung, dass die Fachsprachen zunehmend Einfluss auf die Standardsprache der Gegenwart ausüben. Unter zahlreichen Studien im deutschsprachigen Raum sind hier insbesondere die Arbeiten von FLUCK (z. B. 1998, 2000) sowie von ROELCKE und KNIFFKA (z. B. ROELCKE 2010, 2013, 2015, KNIFFKA/ROELCKE 2020) zu erwähnen, die sich dem Thema einer Vermittlung von Fachsprachen im schulischen Bildungsprozess intensiv gewidmet haben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien an dieser Stelle auch die Beiträge und Sammelbände von STEGER (1988), KALVERKÄMPER (1998), HOFFMANN/KALVERKÄMPER/WIEGAND (Hrsg.) (1998), WEIGT (2002, 2006), DUŠ (2003), SCHIMMEL (2010), GRUCZA (2010), SCHELLENBERG (2011), SCHMÖLZER-EIBINGER et al. (2013), OLPÍŃSKA-SZKIELKO (2016), BALBIANI (2023), CIRKO (2024a) berücksichtigt. Der gemeinsame Nenner dieser Studien besteht in einem Plädoyer für die Förderung fachsprachlicher Kenntnisse und allgemeiner fachkommunikativer Kompetenz im schulischen Bildungsprozess im Bereich Deutsch als Muttersprache (von nun an: DaM) und Deutsch als Zweitsprache (von nun an: DaZ) sowie im universitären Bildungsprozess, hauptsächlich im Bereich Deutsch als Fremdsprache (von nun an: DaF). Der Begriff ‚Fachsprache‘ wird hierbei als eine sprachliche Varietät verstanden, die eine präzise und effektive Kommunikation von Fachleuten in einem spezialisierten, meist berufsspezifischen Tätigkeitsbereich ermöglicht (vgl. FLUCK 1998; FLUCK 2000; HOFFMANN/KALVERKÄMPER/WIEGAND (Hrsg.) 1998; DUŠ 2003; ROELCKE 2010).

Durch die Forschungsdebatte über Fachsprachen und fachbezogene Didaktik des Deutschen sind an deutschen Schulen und Hochschulen zahlreiche neue Programme und Fachrichtungen entstanden. Dies hat zugleich auch zu einer Vielzahl von Postulaten geführt, wie z. B. einer sinnvollen Verbindung von Theorie und Praxis, einer angemessenen Ausrichtung an den Bedürfnissen und Interessen der Lernenden sowie einer differenzierten und individuellen Förderung der Lernenden. Beispielsweise betonen KNIFFKA und ROELCKE (2020: 105–106) im Bereich DaZ den Appell an Schulen, Schülern mit Migrationshintergrund eine schulische Bildung in der Mehrheitssprache zu ermöglichen, nicht nur im Fachunterricht, sondern in allen Fächern. Da Deutsch für sie oft als Zweitsprache fungiert und auf unterschiedlichem Niveau beherrscht wird, stellt dies eine besonders komplexe Aufgabe dar. Laut BALBIANI (2023: 120) spielen fachspezifische interkulturelle

Aspekte bei der Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle. Gleichzeitig sind Professionalisierung und kontinuierliche Weiterbildung der Lehrpersonen von entscheidender Bedeutung.

Auch die Germanistik im nicht-deutschsprachigen Raum (wie etwa in Polen) ist von der aktuellen Entwicklung im Bereich der Fachsprache geprägt, wodurch zugleich die Anforderungen an Deutschstudierende und Hochschuldozierende gestiegen sind. Es besteht die Notwendigkeit, neben der Einführung von Fachsprachen auch Möglichkeiten zu eröffnen, die allgemeinen Sprachkenntnisse der Studierenden zu verbessern, um das Studium attraktiver zu gestalten. Leider gibt es aktuell Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieses Vorhabens. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde zum Beispiel das Lehrangebot an der Breslauer Germanistik im Bereich der Sprachpraxis und der philologischen Fächer (wie Geschichte der deutschen Sprache, Textlinguistik)¹ reduziert. Gleichzeitig wurden Fächer wie Grundlagen der Betriebswirtschaft oder ein IT-Kurzlehrgang (beide auf Polnisch) hinzugefügt. Es zeigt sich zunehmend, dass auch Studierende ohne deutsche Sprachkenntnisse rekrutiert werden. Es wird deutlich, dass Sprachbarrieren immer schwieriger zu überwinden sind, wobei die Auseinandersetzung mit der Sprache vernachlässigt wird. Selbst das beste Konzept zur Vermittlung von Fachsprachen im Fremdsprachenunterricht wird in dieser Situation an mangelnder sprachlicher Grundkompetenz der Studierenden scheitern. Es wurde bald klar, dass die Voraussetzungen für Lehrmaterialien und -werke² sowie Vorgaben bezüglich der Vorbereitung der Hochschullehrer im neuphilologischen Studium auf den Bereich der Fachkommunikation nicht erfüllt wurden.

Zunächst wird die Diskussion über Voraussetzungen, Ziele und Schwerpunkte der fachsprachenbezogenen Didaktik eingeleitet. Darauf folgt die Vorstellung und Kommentierung des Lehrprojekts „Deutsch in der Fachkommunikation“ am Institut für Germanistik der Universität Wrocław (Polen). Zum Schluss werden die Potenziale und Herausforderungen der Implementierung von fachsprachenbezogenen Kursen im philologischen Fremdsprachenstudium diskutiert.

2 Didaktische Grundlagen für die fachsprachenbezogenen Fächer

Sowohl im allgemeinen Fremdsprachenunterricht an Universitäten als auch bei fachbezogener Sprachförderung sind die vier Fertigkeiten Hörverstehen, Spre-

¹ Zu allgemeinen Tendenzen in der Reduzierung herkömmlicher philologischer Lehrinhalte in Studienprogrammen der polnischen Germanistik, vgl. BISZCZANIK (2024).

² Bei der Auswahl von authentischen Fachtexten ergeben sich diverse Probleme, darunter die Suche nach geeigneten Quellen, die Festlegung der Inhalte (u.a. wer soll sie bestimmen), die Wahl der Kriterien für die Textauswahl (z. B. Komplexität der Sprache, kulturelle Einbindung, Zugänglichkeit, Aktualität usw.).

chen, Leseverstehen und Schreiben von Bedeutung. Neben der fremdsprachlichen kommunikativen Kompetenz, die als Lernziel für den germanistischen Sprachunterricht insgesamt gilt, wird mit der Einführung der fachsprachlich orientierten Lehrinhalte an mehreren polnischen Universitäten und Hochschulen die Vermittlung angemessener praxisbezogener Kenntnisse angestrebt. Das bedeutet, dass diese akademischen Fächer oder Kurse darauf abzielen, Studierende darauf vorzubereiten, in beruflichen Kontexten angemessen und effektiv zu kommunizieren. Die traditionellen Teilkompetenzen werden hierbei als grundlegend angesehen und dienen als Basis für die Erweiterung der fachsprachlichen Fähigkeiten. Zudem wird betont, dass neben der sprachlichen Kompetenz auch der pragmatische, diskursive und soziolinguistische Kompetenzerwerb von Bedeutung ist (vgl. OLPIŃSKA-SZKIELKO 2016), um den Anforderungen unterschiedlicher fachspezifischer Kommunikation gerecht zu werden. Dazu gehören zum Beispiel Fertigkeiten, grammatisch korrekte Äußerungen zu formulieren, die auch logisch und kommunikativ adäquat sind, Fertigkeiten, beabsichtigte Botschaften oder Intentionen klar und effektiv zu vermitteln, Äußerungen gemäß den sozialen, kulturellen Normen zu bilden usw.

Die über den Bildungsprozess angestrebte fachkommunikative Kompetenz wird nach BAUMANN (2000: 37) als „Fähigkeit der jeweiligen Lerner [...], Fachtexte als interkulturell, sozial, situativ und funktional bestimmte, sachlogisch gegliederte, semantisch strukturierte, linear-sequentiell sowie hierarchisch organisierte sprachliche Einheiten zu produzieren bzw. zu rezipieren“ verstanden. Eine Vielzahl fachspezifischer Textsorten, die den Alltag durchdringen (für einen Überblick vgl. BRINKER et al. 2018), verdeutlicht, dass Fachtexte sich in vielerlei Hinsicht unterscheiden: in der Struktur, in ihrem differenzierten (Fach-) Wortschatz, durch den Gebrauch spezifischer grammatischer Strukturen und im Bereich ihrer kommunikativen Funktionen, die sie erfüllen sollen (vgl. KNIFFKA/ROELCKE 2020: Kap. 3 für einen Überblick über Fachtexte und ihre Merkmale, CIRKO 2024b für Morphologie des DaF und des FsD). Die Einbeziehung authentischer Fachtexte in den Fremdsprachenunterricht ist von daher aus vielen Perspektiven gerechtfertigt.

Im Unterricht sind drei Hauptbereiche von zentraler Bedeutung, wenn es um die Vermittlung der Fachsprachen und den Umgang mit Fachtexten geht: schriftliche Kommunikation, mündliche Kommunikation und interkulturelle Kompetenz (vgl. BALBIANI 2023: 176–180). Diese spielen eine ebenso wichtige Rolle im Fachunterricht wie im allgemeinen Sprachunterricht.

Die Förderung der schriftlichen Kommunikation basiert auf der Analyse von authentischen Fachtexten aus unterschiedlichen Bereichen des täglichen Lebens und der Arbeitswelt. Durch den Vergleich verschiedener Textsorten können so-

wohl grobe als auch feine strukturelle Ähnlichkeiten und Unterschiede deutlich werden, z. B. durch die Identifizierung von wiederkehrenden Textelementen, festen Textbausteinen, das Einprägen typischer Formulierungen, das Erkennen fachspezifischer Begriffe und typischer grammatikalischer Strukturen. Zudem eignen sich Übersetzungsübungen (von einzelnen Wörtern, Textabschnitten oder ganzen Texten) als Hilfsmittel, um den Wortschatz zu erweitern, grammatikalische Strukturen zu verinnerlichen und letztendlich die Fähigkeit zur eigenen Textproduktion zu optimieren. In diesem Bereich ist es wichtig, fachkommunikative Kompetenz zu zeigen, indem man klare und verständliche Texte verfasst. Dazu gehört, Informationen logisch zu strukturieren und passende Wörter und Ausdrücke zu wählen mit dem Ziel, den gewünschten Inhalt zu vermitteln. Ebenso ist es entscheidend, angemessene soziale Konventionen zu berücksichtigen, um eine erfolgreiche Kommunikation sicherzustellen.

Die Förderung mündlicher Kommunikation im Unterricht zielt darauf ab, Studierende dazu zu ermutigen, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Typische mündliche Fachtexte sind Referate, Reden, Diskussionen, Präsentationen, Interviews. Typische Übungsformen sind Gruppenarbeit, die insbesondere die Entwicklung sozialer Kompetenzen fördert (im Sinne des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, weiter: GER) und Gesprächstraining durch Simulationen von geschäftlichen Situationen und berufsnahen Alltagssituationen. Die Entwicklung fachkommunikativer Kompetenzen in diesem Bereich umfasst Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Konfliktmanagement, konstruktive Kritik äußern, Einfühlungsvermögen zeigen, Missverständnisse klären u.a.

Das Erlernen interkultureller Kompetenz befähigt dazu, in verschiedenen kommunikativen Situationen angemessen zu handeln, einschließlich der Kenntnis von Redekonstellationen und Kommunikationsumständen wie Anrede, Direktheit, Öffentlichkeitsgrad und Höflichkeit. Diese Fähigkeit wird vor allem im Bereich Auslandsgermanistik entwickelt, um eine interkulturelle Sensibilisierung zu fördern. Sowohl persönlich als auch beruflich ist diese Kompetenz für Studierende von großer Bedeutung, wie die Kommentare von Breslauer Studierenden zum Fach verdeutlichen (ein Auszug s. weiter unten).

Allgemeinsprachliches und fachsprachliches Lernen sind eng miteinander verknüpft und ergänzen sich bzw. unterstützen sich gegenseitig. Das allgemeinsprachliche Lernen kann die Fähigkeit stärken, sich an neue sprachliche Anforderungen eines Fachgebiets anzupassen. Ohne entsprechende sprachliche Fähigkeiten wird es zum Beispiel schwierig sein, Fachtexte zu lesen oder fachspezifische Gespräche zu führen. Das Erlernen fachspezifischer Fähigkeiten kann dazu führen, dass man über die Sprache reflektiert und diese bewusst im Alltag einsetzt, wodurch die Kommunikation effektiver wird.

3 Das Lehrprojekt „Deutsch in der Fachkommunikation“: ein Überblick³

Um dem stark rückläufigen Interesse an Germanistik auf Master-Ebene entgegenzuwirken, richtete sich das Lehrprojekt am Institut für Germanistik der Universität Wrocław gezielt an Studierende des Masterstudiengangs Sprachwissenschaft. Das Ziel war es, das traditionelle philologische Studienprogramm durch einen praxisnahen, fachkommunikativen Ansatz zu ersetzen. Das Lehrprojekt war für drei von vier Semestern des Masterstudiengangs vorgesehen und umfasste folgende sieben Teilaspekte des Studienfaches⁴: (1) Sprache der Technik und der Wissenschaft in der Fachkommunikation (2. Semester), (2) Rechtssprache in der Fachkommunikation (3. Semester), (3) Fachsprache in ausgewählten Geschäftsbereichen (3. Semester), (4) Kommunikation im Bereich Logistik (3. Semester), (5) Kommunikation im Bereich Online-Marketing (4. Semester), (6) Kommunikation im Bereich der medizinischen Versorgung (4. Semester), (7) Fachbezogene Kommunikation aus einer anthropozentrischen Perspektive (4. Semester). Alle Kurse hatten einen Umfang von 30 Lehrstunden, und der Leistungsnachweis erfolgte durch Noten und ECTS-Punkte.

Das Ziel des Lehrprojekts bestand darin, die Germanistik-Studierenden dazu zu befähigen, ihre sprachlichen Fähigkeiten in diversen Kontexten weiterzuentwickeln, die über alltägliche Aktivitäten wie Gespräche auf dem Postamt oder Beratungsgespräche in einem Geschäft hinausgehen. Dabei wurde die Sprache in all ihren unterschiedlichen Formen (Standardsprache, Alltagssprache, Fachsprache) als zentrales Element der zwischenmenschlichen Kommunikation betrachtet. Besonderes Augenmerk lag darauf, wie die Sprache in unterschiedlichen Situationen genutzt wird und welchen Einfluss sie auf die Kommunikationsprozesse hat. Das Studienfach ermöglichte den Studierenden, ihre sprachlichen Fähigkeiten im Bereich der deutschen Grammatik und Lexik, besonders in Bezug auf Fachlexik, Fachterminologie und typische grammatische Strukturen für das Fachgebiet zu erweitern und zu verbessern. Hierfür wurden Fachliteratur und speziell von Dozenten erstellte Lernmaterialien verwendet, darunter auch die Didaktisierung von authentischen Texten.

³ Das akademische Fach „Deutsch in der Fachkommunikation“ wurde mit Hilfe von Geldern aus dem Programm „Zintegrowany Program Rozwoju Uniwersytetu Wrocławskiego 2018–2022“ und der Europäischen Union gefördert. Auf dem Kongress des Germanistenverbandes in Bosnien-Herzegowina im September 2023 habe ich dieses Programm präsentiert, und eine Publikation dazu ist in Vorbereitung.

⁴ Die Überschriften der Fachseminare werden im Beitrag ins Deutsche übersetzt. Die Dokumentation ist in polnischer und teilweise auch in englischer Sprache verfügbar. Alle Unterlagen, einschließlich Lern- und Lehrziele sowie Programminhalte, sind auf der offiziellen Webseite des Instituts für Germanistik an der Universität Wrocław in einer einheitlich entwickelten Lehrdokumentation öffentlich einsehbar.

Zu den Voraussetzungen für den fachorientierten Sprachunterricht im philologischen Studienprogramm gehörten unter anderem ein solides Sprachverständnis, Deutschkenntnisse auf dem Niveau C1 für fließende Konversation, die Fähigkeit komplexe Texte in der Fremdsprache zu lesen und zu verstehen sowie ein grundlegendes Wissen über Textmuster und Funktionen von Texten. Es wurde davon ausgegangen, dass die Studierenden Interesse an einer ausführlichen Erforschung und Analyse der Sprache haben. Es wurde erwartet, dass sie die soziale Kompetenz erwerben werden, Sprache verantwortungsbewusst zu nutzen, um effektiv in verschiedenen (öffentlichen, halböffentlichen oder privaten) Situationen kommunizieren zu können.

Die Lehr- und Lernziele sowie die Programminhalte wurden für jedes der sieben Fachseminare des gesamten Lehrprojekts individuell formuliert. Im von der Autorin betreuten Fach „Sprache der Technik und der Wissenschaft in der Fachkommunikation“ wurde eine Einführung in sprachliche und fachsprachliche Analysen angeboten, wobei verschiedene linguistische Konzepte wie grammatische, stilistisch-rhetorische und kognitive Aspekte einbezogen wurden. Das Ziel war es, den Studierenden ein Textmusterwissen zu vermitteln, um ihnen dabei zu helfen, authentische Texte zu verstehen und gleichzeitig ihre eigenen Texte entsprechend dem Zweck, der Funktion des Textes und der spezifischen fachlichen Kommunikation zu verfassen. Dabei sollen sie sensibilisiert werden für den angemessenen und präzisen Einsatz von Fachwörtern und grammatischen Strukturen in fachlichen Kommunikationssituationen.

Im Rahmen des Programms wurden sowohl theoretische als auch praktische Elemente behandelt, wie beispielsweise eine Einführung in die Textlinguistik anhand ausgewählter Literatur (u.a. de BOUGRANDE/DRESSLER 1981; BRINKER et al. 2000; ADAMZIK 2004). Darüber hinaus wurden Einzel- oder Gruppenarbeiten durchgeführt, bei denen authentische Texte interpretiert und analysiert wurden, wobei Fragen zu den Textproduzenten, Adressaten, Zwecken, Funktionen, Argumentationstypen, textsortenspezifischen Strukturen und sprachlichen Mitteln berücksichtigt wurden. Anschließend wurde ein Modelltext vorbereitet.

Im Übungsbaustein wurden verschiedene Texte behandelt, die in drei Gruppen unterteilt waren: (a) Gebrauchstexte in technischer Fachkommunikation (z. B. Bedienungsanleitung) und Gebrauchstexte in alltäglicher Fachkommunikation (z. B. Beipackzettel von Medikamenten, Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, Verkehrsversicherungsunterlagen). Das Ziel war es, informierende und appellierende Texte zu verstehen und zu erstellen, unter Berücksichtigung von Textstruktur, fachsprachlicher Lexik und Grammatik. Es wurden Übungen zur Verwendung von Modalität für pragmatische Zwecke wie Aufforderung, Verbot und Genehmigung durchgeführt; (b) Textsorten im Bereich der Wissenschaft

und Kultur (z. B. Rezensionen, Berichte). Hierbei wurde die Anwendung von argumentativen und evaluativen Strukturen trainiert, um eine überzeugende Argumentation zu entwickeln und den eigenen Standpunkt effektiv zu verteidigen, sowohl in mündlichen als auch schriftlichen Diskussionen; (c) „studentische“ Textsorten (z. B. Aufsätze, Diplomarbeiten) wurden mit Übungen zur Verwendung von typischen Wendungen für strukturierte Textteile wie Einleitung, Hauptteil und Schluss behandelt. Darüber hinaus wurden Regeln für Zitierweisen, das Erstellen von Fußnoten sowie Quellen- und Literaturverzeichnissen vermittelt.

Im Fokus des gesamten Lehrprojekts stand die Praxis von Rezeption und Produktion standardisierter Textsorten wie Briefe, Gutachten, Vorstellungsgespräche, Präsentationen u.a. Zusätzlich wurden im medizinischen und juristischen Themenbereich Übersetzungsübungen für fachsprachliche Begriffe und kompakte Fachtexte angeboten. Ein besonderes Merkmal des Projekts war die Vielfalt der Textsorten, die nicht nur zur Grammatik- oder Wortschatzvermittlung genutzt wurden, sondern auch eigenständige Fachtexte für sich darstellten. Grammatische Regeln spielten dennoch eine wichtige Rolle, da sie als wesentliches Instrument zur Entwicklung kommunikativer und fachkommunikativer Kompetenz angesehen wurden.

4 Auswertung des Lehrprojekts

Am Wahlfach „Deutsch in der Fachkommunikation“, mit Sieben-Fächer-Modul, haben Gruppen von 8 bis 20 Personen innerhalb mehrerer Semester teilgenommen. Nachdem das Modul vier Jahre lang angeboten worden war, wurden die einzelnen Kurse schließlich fest in das Curriculum des Germanistik-Studiums integriert. Zum Abschluss dieser Phase wurden die Studierenden, die sich für das Lehrangebot interessierten, gefragt, ob sie die Einbindung fachspezifischer Inhalte in den fremdsprachlichen Unterricht ihres Studiums sinnvoll fanden. Dabei wurden die Praxisorientierung, die Wissenserweiterung und die Verbesserung der Sprechkompetenz als häufigste Gründe für die positive Bewertung genannt.

Praxisorientierung. Die Auseinandersetzung mit Fachsprachen und authentischen Fachtexten im Deutschunterricht wird als wichtig erachtet, da sie einen direkten Bezug zur beruflichen Praxis herstellen. Viele Germanistikstudierende streben nach ihrem Studium eine Tätigkeit an, in der fachsprachliche Kenntnisse von Vorteil sind. Sie sind der Meinung, dass sie durch die Arbeit mit Fachtexten spezifisches Vokabular erlernen, das im Alltag seltener verwendet wird, und somit ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern können. Die Beschäftigung mit

Fachsprachen und Fachliteratur im Unterricht macht diesen praxisnäher und bereitet die Studierenden besser auf die Anforderungen im beruflichen Leben im In- und Ausland vor.

Viele Studierende wollen im fachsprachlichen Fremdsprachenunterricht ihre Kommunikationsfähigkeiten weiterentwickeln. Daher betonen viele Teilnehmer die Bedeutung der mündlichen Kommunikation im Unterricht. Die Integration von mündlichen Fachtexten, Diskussionen, Präsentationen und Gruppenarbeiten mit detaillierter Arbeitsteilung, bei der alle Studierenden abwechselnd verschiedene Aufgaben übernehmen, wird besonders geschätzt, da dadurch auch soziale Kompetenzen entwickelt werden.

Wissenserweiterung. Lediglich eine geringe Anzahl von Personen unterstreicht die Bedeutung des neuen Lehrangebots innerhalb des gesamten Hochschulbildungssystems und sieht diesen Aspekt als eine Schlüsselquelle für aktuelle Informationen und (neues) Wissen auf einem bestimmten Fachgebiet an. Die Studierenden halten es für wertvoll, verschiedene Fachtextsorten zu erkennen und zu verstehen, einschließlich ihrer Struktur, Merkmale und Funktionen. Diese Fähigkeiten ermöglichen den Studierenden, Texte effektiv zu lesen, relevante Informationen zu extrahieren und angemessene eigene Texte zu erstellen.

Es wird von einigen befürwortet, dass dieses fachsprachlich orientierte Lehrangebot als Pflichtfach eingebracht wird, da es als wesentlich im Bildungsverlauf des sprachbewussten Philologen oder angehenden Übersetzers angesehen wird.

Optimierung der Sprechkompetenz. Die Fähigkeit zu sprechen wird überwiegend als besonders wichtig angesehen, da sie den Studierenden ermöglicht, die Sprache aktiv anzuwenden. Die Kommunikationsfähigkeit wird durch Sprechübungen gestärkt, die soziale Kompetenz gefördert und ein authentisches sowie praxisorientiertes Lernen ermöglicht. Doch das Lesen und Verfassen von Fachtexten (an zweiter und dritter Stelle in den Aussagen der Studierenden) sind ebenfalls entscheidende Kompetenzen, die zur Weiterentwicklung der Sprachkenntnisse beitragen. Das Lesen und Verstehen von Fachtexten verbessert die Lesefähigkeiten der Studierenden, während das Verfassen solcher Texte einen praxisnahen und zielgerichteten Unterricht ermöglicht, der die Fähigkeit zur klaren und präzisen schriftlichen Kommunikation fördert. Daher ist es essentiell, auch diesen Aspekt im Unterricht zu betonen, um ein umfassendes Lernen sicherzustellen. Tatsächlich waren diese Überlegungen maßgeblich für die Entwicklung dieses Fachkonzepts.

Erst wenn die Studierenden allgemeine Sprachkenntnisse in der Fremdsprache erworben haben, kann der Fachsprachenunterricht im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts beginnen. Die Mehrheit der Studierenden ist der Meinung, dass für den Fachsprachenunterricht in einer Fremdsprache die Beherrschung der

allgemeinen Sprachkompetenz auf den Niveaus B1 und B2 erforderlich ist. Es gibt jedoch unterschiedliche Ansichten darüber, ob auch das Niveau A2 ausreichen könnte oder das Niveau C1 vorausgesetzt sein sollte. Es wird betont, dass selbst bei Muttersprachlern in spezifischen Fachbereichen möglicherweise Lücken im Wortschatz vorhanden sind. Im Sinne des geltenden Bildungssystems sollten alle Studierenden, die dieses Fach wählen, die C1-Stufe erreichen. In der Praxis variiert dies jedoch (möglicher Grund für die unterschiedlichen Meinungen). Sprachlich schwächere Studierende glauben, dass es ihnen im Masterstudium einfacher fallen würde, wenn sie bereits in früheren Studienjahren mit den fachlichen Inhalten und spezifischen Fachbegriffen vertraut gemacht worden wären.

Abschließend äußerte eine Studentin, dass sie das Studienfach eher zufällig gewählt habe, jedoch sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung sei.

5 Fachsprachlich orientierter Unterricht im philologischen Studienprogramm: Chancen und Risiken

Die Verbindung von Sprach- und Fachlernen im Fremdsprachunterricht in Deutschland ist kein neues Phänomen im Bereich der Didaktik. In zahlreichen Studien werden verschiedene Konzepte und Modelle zur Integration von Fremdsprachen in Fachunterricht (und umgekehrt) diskutiert und anhand vieler Beispiele erläutert (vgl. u.a. FLUCK 1998; GLÜCK 2004; WERLEN 2006; SCHIMMEL 2010; KNIFFKA/ROELCKE 2020). Auf dem Gebiet der Medizin und Krankenpflege, sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungseinrichtungen, besteht nach wie vor bei Berufstätigen Bedarf am Erlernen einer Fremdsprache, um im Ausland in ihrem Fach arbeiten zu können. Zudem belegen Studierende im Rahmen von Erasmus-Austauschprogrammen oder Doppelstudiengängen Kurse in diversen Fachsprachen (z. B. in den Bereichen Informatik oder Jura) an ausländischen Universitäten.

Die fachlichen Inhalte des Germanistik-Studiums im Ausland werden stärker auf die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden ausgerichtet. Dies ist erwünscht, da es, insbesondere an der Breslauer Germanistik, in den letzten Jahrzehnten nur wenig strukturierte Reformen im neuphilologischen Studienprogramm gab. Zum einen wurden bedeutende Fächer wie die deutsche Sprachgeschichte aus dem germanistischen Studienprogramm gestrichen, während gleichzeitig neue Fächer, die aktuellen Trends in der europäischen Germanistik entsprechen, hinzugefügt wurden. So wurde beispielsweise die Textlinguistik eingeführt und später wieder entfernt, um Platz für vom Bildungsministerium vorgegebene Fächer wie die Grundlagen der Betriebswirtschaft zu schaffen. Das Fach Akademisches Schrei-

ben wurde allmählich in Übungen zum Verfassen von Rezensionen umgewandelt. Dadurch werden neben sprachlichen und textspezifischen Kompetenzen mehr literarische Kompetenzen im weitesten Sinne entwickelt. Gleichzeitig wurde das umfangreiche klassische Literaturprogramm beibehalten. Studierende zeigen oft wenig Interesse an literarischen Fächern, da sie als nicht praxisorientiert empfunden werden (nach Aussagen von Studierenden). Die Gründe, weshalb sich die Studierenden für die Teilnahme am Modul „Deutsch in der Fachkommunikation“ entschieden haben, lassen sich wie folgt zusammenfassen: Sie wollten allgemein neue Kenntnisse erlangen und ihr eigenes Wissen erweitern. Sie strebten danach, durch das Lesen von Fachtexten den entsprechenden Fachwortschatz zu erlernen und zu verstehen. Darüber hinaus waren sie motiviert, ihre Sprachfähigkeiten in verschiedenen beruflichen Bereichen unter Beweis zu stellen, über das jeweilige Fachgebiet präzise kommunizieren zu können und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Fachsprachlich orientierter Unterricht erweist sich als erfolgreich, da er die sprachlichen Fähigkeiten der Studierenden in verschiedenen Fachgebieten verbessert und Diskussionen, Gruppenarbeiten, Perspektivwechsel und kritisches Denken fördert. Die Studierenden lernen durch die Auseinandersetzung mit vielfältigen Kommunikationssituationen und aktuellen Fachtexten wichtige Mustertextstrukturen und typische Formulierungen kennen, üben diese einzusetzen und erweitern ihr Wissen über aktuelle Themen und Entwicklungen in verschiedenen Fachbereichen. Dadurch bereiten sie sich gezielt auf zukünftige berufliche Herausforderungen vor. Das Studienfach (ebenso wie jedes Einzelfach nach dem Breslauer Modell) trägt insgesamt dazu bei, Effekte in allen drei vorgeschriebenen Bildungsbereichen zu erreichen: Wissen zu vermitteln, Fertigkeiten zu entwickeln und soziale Kompetenzen zu stärken.

Ein gewisser Nachteil liegt darin, dass fachsprachliche Fächer an philologischen Studienrichtungen häufig eher zufällig eingeführt werden, ohne eine gründliche Überprüfung der vermittelten Lehrinhalte. Dadurch können sich bestimmte Aspekte und Themen überschneiden und sind über verschiedene Kurse und Seminare verstreut, was zu einer ungeordneten und unzureichenden Umsetzung führen kann. Zum Beispiel wird das Thema ‚Bank‘ in verschiedenen Kursen behandelt, wie Lehrbuchkurs, Sprechen und Lexik, Fachkommunikation im schriftlichen Spracherwerb. Dabei gibt es keine klare Progression im vermittelten Lehrstoff, der je nach Unterrichtssituation selektiv eingesetzt wird. Dies kann mangels solider Grundlage zu Verständnislücken und Frustration führen.

Es ist kaum möglich, dem Wunsch der Studierenden nach Integration von Berufspraktika in das Curriculum im fachsprachlich orientierten Unterricht nach-

zukommen.⁵ Der Fokus des Universitätslehrplans liegt darauf, den Studierenden eine solide akademische Bildung zu vermitteln und ihre Fähigkeiten zur klaren und effektiven Kommunikation in verschiedenen beruflichen Kontexten durch fachsprachliche Fremdsprachendidaktik zu fördern. Übrigens wäre es eine Herausforderung, einen Lehrplan zu entwickeln, der sowohl die Bedürfnisse aller Studierenden erfüllt als auch praktische Berufserfahrungen in diversen Feldern ermöglicht.

Die unterschiedlichen Sprachkenntnisse der Studierenden bergen die Gefahr, dass das fachsprachlich ausgerichtete Modul aus dem Lehrplan gestrichen wird. Der fachspezifische Fremdsprachenunterricht erfordert ein umfangreiches Fachvokabular und Fachterminologie, was für Studierende mit geringeren Sprachkenntnissen eine besondere Herausforderung darstellen kann. Einige Studierende könnten aufgrund von sprachlichen Schwierigkeiten an den Fachtexten scheitern oder sich nicht aktiv am Unterricht beteiligen. Die Lehrpläne für philologische Studiengänge folgen weiterhin einem herkömmlichen Muster und sind daher zu umfangreich (besonders die Literaturwissenschaft zeigt wenig Bereitschaft zur Reform). Wenn es optional bleibt, könnte dies restriktiv wirken, da die Studierenden nicht die gleiche Chance erhielten, ihr Wissen und ihre Sprachfähigkeiten zu vertiefen und sich auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten. Das Gesamtkonzept bildet einen perfekten Kreislauf.

6 Fazit

Es ist unerlässlich, dass Studierende der Neuphilologie ein fundiertes Verständnis der formalen und funktionalen Merkmale deutscher Fachsprachen auf den Ebenen von Wortschatz, Grammatik und Text entwickeln. Dies ist entscheidend, um ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihre berufliche Kompetenz in einer globalisierten und internationalisierten Welt zu optimieren. Durch die Verfachsprachlichung der Curricula im Deutschstudium werden den Studierenden viele Vorteile im Bereich sozialer Kompetenzen geboten, da die Sprache im fachspezifischen Sprachunterricht vorrangig als Mittel der zwischenmenschlichen Kommunikation betrachtet und ihre Bedeutung für die Gesellschaft aufgezeigt wird (vergleichbar mit der Interpretation des GER für Sprachen). Es sei wichtig zu beachten, dass dieser Unterricht die traditionellen etablierten Neuphilologien in gewisser Weise stärkt und ihre Fortentwicklung ermöglicht, um ihren Stellenwert in der heutigen Zeit zu bewahren.

⁵ Praktika in der Schule, im Übersetzungsbüro oder in einer Bank bleiben eher die Ausnahme, da sie entweder fest in den Studienplan eingebunden sind, wie an der Breslauer Germanistik, oder mit individuellen Lehr- und Forschungsprojekten in Verbindung stehen.

Dabei ist es wichtig, dass die Integration von Fachsprachen in die philologischen Curricula in einem ausgewogenen Verhältnis zum allgemeinen philologischen Studienprogramm steht, um einer einhergehenden Reduzierung auf die Vermittlung von Fachsprachenkenntnissen und dem drohenden Wertverlust des universitären Studiums vorzubeugen. Die Vermittlung von Fachsprachen sollte stets in Zusammenhang mit einem umfassenden Verständnis der deutschen Sprache, Literatur und Kultur stehen. Eine vollständige Verfachsprachlichung des philologischen Studiums ist sicherlich nicht erstrebenswert.

Literatur

- ADAMZIK, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen.
- BALBIANI, Laura (2023): *Fachsprachen im DaF-DaZ-Unterricht*. In: *Kritik*, vol. 1, 107–121.
- BAUMANN, Klaus-Dieter (2000): *Die Konzeption eines integrativen Fachsprachenunterrichts als aktuelle Herausforderung von Fachsprachenforschung und Fachsprachendidaktik*. In: CAVAGNOLI, Stefania/SCHWEIG-KOFLER, Anny (eds.), *Fachsprachen und Didaktik*. Bozen, 27–52.
- BISZCZANIK, Marek (2024): *Dystrybucja wiedzy o przeszłości języka niemieckiego w dydaktyce akademickiej oraz wśród społeczności lokalnej* [Distribution of knowledge on the history of the German language in academic didactics and within the local community]. In: *Forum Lingwistyczne* 12.2., 1–19.
- DE BOUGRANDE, Robert/DRESSLER, Wolfgang (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen.
- BRINKER, Klaus/CÖLFEN, Hermann/PAPPERT, Steffen (2018): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 9., durchgesehene Auflage. Berlin.
- BRINKER, Klaus et al. (eds.) 2000: *Text- und Gesprächslinguistik / Linguistics of text and conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (HSK 16.1: Textlinguistik). Berlin.
- CIRKO, Lesław (2024a): *Morphologie des Deutschen als Fach- und Fremdsprache*. In: SZURAWITZKI, Michael/WOLF-FARRÉ, Patrick (eds.): *Deutsch als Fach- und Fremdsprache. Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin, 187–199.
- CIRKO, Lesław (2024b): *Deutsch als Fach- und Fremdsprache in Polen*. In: SZURAWITZKI, Michael/WOLF-FARRÉ, Patrick (eds.): *Deutsch als Fach- und Fremdsprache. Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin, 795–806.
- DUŚ, Magdalena (2003): *Fachsprache als Sprachvarietät und ihre Ausprägungen in Fachtexten*. In: MIELCZAREK, Zygmunt/WEIGT, Zenon (eds.): *Literatur und Linguistik. Germanistische Studien* (Vol. 2). Częstochowa, 173–182.
- FLUCK, Hans-Rüdiger (1998): *Bedarf, Ziele und Gegenstände fachsprachlicher Ausbildung*. In: *Fachsprachen* (HSK 14.1.). Berlin; New York, 944–954.
- FLUCK, Hans-Rüdiger (2000): *Fachsprachen: Zur Funktion, Verwendung und Beschreibung eines wichtigen Kommunikationsmittels in unserer Gesellschaft*. In: EICHHOFF-CYRUS, Karin M./HOBERG, Rudolf (eds.): *Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall?* Mannheim u.a., 89–106.
- GLÜCK, Helmut (2004): *Deutsch lernen in den polnischen Ländern vom 15. Jahrhundert bis 1918: eine kommentierte Bibliographie* (Broschüre). Bamberg.
- GRUCZA, Sambor (2010): *Sprache(n) – Fachsprache(n) – Fachsprachendidaktik*. In: *Studia Germanica Gedanensia* 22, 31–46.
- HOFFMANN, Lothar/KALVERKÄMPER, Hartwig/WIEGAND, Herbert Ernst (eds.) (1998–1999): *Fachsprachen / Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft* (HSK 14, 2 Halbbände). Berlin; New York.
- KALVERKÄMPER, Hartwig (1998): *Fachsprache und Fachsprachenforschung*. In: *Fachsprachen* (HSK 14.1). Berlin; New York, 48–59.
- KNIFFKA, Gabriele/ROELCKE, Thorsten (⁴2020): *Fachsprachenvermittlung im Unterricht*. Paderborn.
- OLPIŃSKA-SZKIELKO, Magdalena (2016): *Anthropozentrische Sprachtheorie und Fachsprachenforschung*. In: *Lingwistyka Stosowana* 18/3, 81–90.
- ROELCKE, Thorsten (2010): *Fachsprachen*. 3., neu bearbeitete Auflage (1. Aufl. 1999). Berlin.

- ROELCKE, Thorsten (2013): *Fachsprachendidaktik in Haupt- und Realschulen – ein Weg der Ausbildungsvorbereitung?* In: EFING, Christian (ed.): *Ausbildungsvorbereitung im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Die sprachlich-kommunikativen Facetten von „Ausbildungsfähigkeit“*. Frankfurt, 319–341.
- ROELCKE, Thorsten (2015): *Deutsch als fremde Wissenschaftssprache: Wege aus dem Pluralitätsproblem*. In: DOHRN, Antje/KRAFT, Andreas (eds.): *Fachsprache Deutsch – international und interdisziplinär*. Hamburg, 15–30.
- SHELLENBERG, Wilhelm (2011): *Fachwortschatz*. In: POHL, Inge/ULRICH, Winfried (eds.): *Wortschatzarbeit*. Baltmannsweiler, 310–319.
- SCHIMMEL, Dagmar (2010): *Studiengangsbezogene Fachsprache in einem studienvorbereitenden Sprachkurs. Ein Verzahnungsmodell zur Integration eines Deutschkurses in das erste Semester des Fachstudiums*. In: *Info DaF* 37/5, 470–493.
- SCHMÖLZER-EIBINGER, Sabine (2013): *Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen*. Stuttgart.
- STEGER, Hugo (1988): *Erscheinungsformen der deutschen Sprache. Alltagssprache – Fachsprache – Standardsprache – Dialekt und andere Gliederungstermini*. In: *Deutsche Sprache* 16, 289–319.
- WEIGT, Zenon (2002): *Didaktik der Fachsprachen im universitären Bereich*. In: *Odborný styl ve výucecizích jazycích, 2. díl. Mezinárodní konference 20.–22. září 2001*. Západočeská Univerzita v Plzni. Plzeň, 314–325.
- WEIGT, Zenon (2006): *Fachtexte als Gegenstand der Didaktik*. In: Grucza, Franciszek (ed.): *Texte. Gegenstände germanistischer Forschung und Lehre. Materialien der Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten, 12.–14. Mai 2006, Toruń*. Warszawa 2006, 166–174.
- WERLEN, Erika (2006): *Kontexte und Ziele Bilingualen Lehrens und Lernens*. In: SCHLEMMINGER, Gerald (ed.): *Aspekte Bilingualen Lehrens und Lernens*. Baltmannsweiler, 199–220.